



Evangelische Kirche Hinterzarten

LESEANDACHT

am Vorabend zum Zweiten Advent

5. Dezember 2020

Bärenhofkapelle, Titisee


O Heiland, rei die Himmel auf, EG 7, 1-2.4

1. O Heiland, rei die Himmel auf, / herab, herab vom Himmel lauf, / rei ab vom Himmel Tor und Tür, / rei ab, wo Schloss und Riegel für.
2. O Gott, ein Tau vom Himmel gie, / im Tau herab, o Heiland, flie. / Ihr Wolken, brecht und regnet aus / den König über Jakobs Haus.
4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, / darauf sie all ihr Hoffnung stellt? / O komm, ach komm vom höchsten Saal, / komm, trst uns hier im Jammertal.

VOTUM und BEGRÜSSUNG

„Seht auf und erhebt eure Häupter,
weil sich eure Erlösung naht.“

Der Wochenspruch für die kommende Woche richtet den



Blick auf den kommenden Christus.
Unser Warten geht in die Zweite Runde.
Die Kinder zählen die Tage bis Weihnachten.
Hier aber ist mehr gemeint.
Christus ist das Band zwischen Himmel und Erde,
bringt Rettung und Erlösung.
Der zweite Advent weist auf das Ende aller Zeiten, aller Tage
hin.
Christus wird kommen und ist schon hier.
Der Kommende ist der Gegenwärtige.
Deswegen feiern wir in Jesu Namen:

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.*

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst in der Bärenhofkapelle
in Titisee und zur Leseandacht in den Häusern derer, die mit
den Texten verbunden mit uns zu Hause feiern.

GEBET

Guter Gott,

wir warten auf dich in dieser Zeit.
Mit unseren Befürchtungen hoffen wir auf deine Kraft.
Mit unseren Träumen sehnen wir uns dir entgegen.
Ich träume von einer besseren Welt
und einem erneuerten eigenen Leben:
ohne Streit oder Unsicherheit,
ohne Angst oder Gewalt,
ohne Unversöhnlichkeit.
Wir sind Träumende, Gott.
Geduldig wollen wir sein.
Deine Gegenwart erwarten und erhoffen
und jetzt schon sehen, wie du auch da bist.

Die Kerzen am Adventskranz, die Türen am Adventskalender sollen Zeichen für uns sein: Zeichen deiner kommenden Gegenwart.

Komm zu uns, guter Gott.

Erlöse und befreie uns.

Amen.

Biblische LESUNG

²⁵ »Zeichen werden zu sehen sein an der Sonne, dem Mond und den Sternen. Auf der Erde werden die Heiden zittern und nicht mehr aus noch ein wissen vor dem tosenden Meer und seinen Wellen. ²⁶ Die Menschen vergehen vor Angst, während sie auf das warten, was über die ganze Welt hereinbrechen wird. Denn sogar die Ordnung des Himmels wird erschüttert werden. ²⁷ Dann werden alle es sehen:

Der Menschensohn kommt auf den Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit.

²⁸ Aber ihr sollt euch aufrichten und euren Kopf heben, wenn das alles beginnt. Denn eure Rettung kommt bald!«

²⁹ Dann erzählte Jesus den Leuten ein Gleichnis:

»Schaut euch doch den Feigenbaum an oder alle die anderen Bäume. ³⁰ Wenn ihr seht, dass sie Blätter bekommen, dann wisst ihr: Der Sommer ist bald da. ³¹ So ist es auch mit euch: Wenn ihr seht, dass das alles geschieht, dann wisst ihr: Das Reich Gottes ist nahe.

³² Amen, das sage ich euch:

Diese Generation wird nicht sterben, bevor dies alles geschieht.

³³ Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht.«

(Lukas 21, 25 - 33)





ANSPRACHE

Da berichtet Lukas, der biblische Geschichtschreiber, wie Jesus den Menschen das Warten erleichtert hat.

Sie sollen geduldig sein. Einerseits.

Aber dabei nicht gleichgültig werden, sondern bereit sein, wenn Gott kommt.

Warten hat ja viele Gesichter.

Warten kann manchmal zwiespältig sein.

Es ist schön, wenn Warten nicht leer ist, sondern gefüllt mit Schönerem, mit Er-Wartungen, die ich in Erfüllung zu gehen hoffe. Wenn ich mich auf ein Wiedersehen nach langer Zeit freue, auf meinen Urlaub oder auf ein besonderes Ereignis in der Gemeinde, dann fiebere ich dem entgegen und die Aussicht alleine macht mich auch jetzt im Warten schon fröhlich.

Wenn ich allerdings auf etwas warten muss, das ungewiss ist oder unangenehm sein wird, dann kann zu warten auch schrecklich sein. Wenn ich Befürchtungen habe, was kommen wird. Dann ist Warten zermürend und oft weiß ich dann nicht, ob ich besser hoffen soll, dass die Wartezeit schnell vorbeigeht, damit es dann halt so ist wie es ist, oder ob ich versuche, innerlich die Zeit anzuhalten, damit es bloß nicht so weit kommen möge.

Doch die Zeit ist ja unveränderlich. Sie geht. Sie läuft. Sie tickt wie sie tickt.

Im Advent gehört Warten zum Grundton.

Sich Zeit zu nehmen für Andacht, für Gedanken, für Briefe an die Lieben, für eine Kerze und das Denken an die, die vor uns gegangen sind, Zeit für Gott und Hinspüren, wo Gott mir in meinem Leben entgegenkommt.

All das kann Warten zu einer ganz aktiven Zeit machen, nicht zu einer leeren und zermürenden Zeit.

Und doch ist in unserer Zeit gerade auch der andere Aspekt des Wartens aktuell: Wo soll es noch alles hingehen – mit der Wirtschaft, mit den Hotels in unserer Region, mit der Zukunft der Kinder und Jugendlichen, die gerade mit einschneidenden Beschränkungen groß werden? Viele Menschen stellen sich solche und ähnliche Fragen. Viele Menschen machen sich Sorgen um die nächsten Jahre, manche auch direkt um die nächsten Monate.

Da ist so manche Sorge ganz passend zu diesem Zweiten Advent. In meiner vorigen Gemeinde haben wir oft am Zweiten Advent Taufen gefeiert. Für mich war das immer etwas schwierig und ich habe – auch für die beteiligten Kinder – oft andere Texte ausgesucht als sie für den Zweiten Advent vorgegeben sind.


Denn an diesem zweiten Advent wird durchaus auch die dunkle Seite des Advents angesprochen. Die schwere Seite des Wartens.

Die ersten Christinnen und Christen hofften ja, dass Jesus bald wiederkäme. Und nun warteten sie schon eine ganze Weile. Und sie fragten sich: Wann soll es denn endlich so weit sein? Wir stehen 2000 Jahre weiter und haben noch immer Zerrissenheit in der Welt, kennen Kriege und Naturkatastrophen, leiden derzeit an einem Virus, das niemand so richtig zu nehmen weiß.

Jesu Worte machen es nicht unbedingt einfacher. Er spricht von unglaublichen Umwälzungen, wenn Jesus wiederkommt. Von einer Welt, die auf den Kopf gestellt ist. Von fast apokalyptischen Zeichen. Und doch soll das die Rettung sein, der Himmel auf Erden, wie wir ihn ersehnen.

Vielleicht ist es nun für mich, vielleicht auch für Sie, schwieriger geworden, auf Jesu Kommen zu hoffen, weil es so unrealistisch erscheint, dass die große Zeitenwende tatsächlich in unsere Lebenszeit fällt. Immerhin ging die Welt





schon 2000 Jahre ihren Gang.

Und doch sprechen Manche in unserer Welt davon, dass tatsächlich mit den derzeitigen Umwälzungen das Ende der Welt gekommen sein könnte. Vielleicht auch nur das Ende der Welt, wie wir sie kennen. Aber die Apokalyptiker, die von einer Zeitenwende und den letzten Zeichen sprechen, sind mehr geworden.

Ich habe mir überlegt:

Vielleicht fällt es mir aber auch noch leichter, auf Jesu Kommen zu hoffen, weil ich mittlerweile die Vielschichtigkeit dieses Wartens kenne:

Regenzeiten gehören zum Leben. Und genau in ihnen wächst das Leben, ohne dass ich etwas dazu tun kann.

Traurige Zeiten gibt es in meinem Leben. Schwere Zeiten. Aber genau in diesen Zeiten wachse ich innerlich und in meiner Seele.

Da sind eben genau die schweren Zeiten des Wartens im Nachhinein gefüllt mit Gott, der mir eine ganz neue Perspektive schenkt und mir den Blick auf das Leben und die Gemeinschaft der Menschen in Liebe und Frieden hüllt.

So will ich im Advent das Warten gestalten.

Ich will die Augen nicht verschließen vor den dunklen Seiten des Lebens, auch nicht vor den Befürchtungen mich wegträumen in meine Sehnsüchte und die Versprechungen Gottes, dass alles besser wird.

Nein, ich will auf Gott warten und auf Gott hoffen.

Ich will den großen Plan „siehe, ich mache alles neu“ aus Gottes Versprechen nicht aus den Augen verlieren. Mich dadurch beflügeln lassen zu einer neuen Sicht auf die Dinge und die Welt. Ja, ich hoffe, dass Gott kommt. Advent.

Amen.

FÜRBITTGEBET

Guter Gott,

du bringst Licht in alle Dunkelheit.

Wir bitten dich für alle, die das Warten aufgegeben haben,
dass ihnen deine Nähe neue Perspektiven schenkt,
dass sie die Spuren deiner Gegenwart staunend entdecken.

Wir bitten dich für alle, die müde geworden sind in ihrem Leben:
für Mütter und Väter, die versuchen, alles unter einen Hut zu
bekommen und sich dabei selbst verlieren,
für die Menschen, die sich für Andere einsetzen.
Gib ihnen Kraft und Mut.

Wir bitten dich, guter Gott,
für alle Menschen, die gerade schwer tragen, die einsam sind,
die depressiv werden angesichts der aktuellen Entwicklung,
für die, die durch die Situation wie sie ist,
mehr zu tun haben als zu schaffen ist,
die am Ende ihrer Kräfte arbeiten.

Komm in unsere Welt, Gott,
dass wir die Momente deiner Gegenwart auch in den schweren Zeiten
entdecken und dass wir wieder Kraft schöpfen können
für alles, was noch auf uns zukommt.
Amen.

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen





Pfarrerin Ulrike Bruinings, (07652) 234

Wir laden ein:

- **Unsere Veranstaltungen finden im Dezember nicht statt.**
- **nur die Konfi-Gruppe** trifft sich noch einmal am Mittwoch den 16. 12. von 15.15 bis 18.15 Uhr in Hinterzarten im Gemeindesaal
- **„OFFENER DONNERSTAG“** in der **Bärenhofkapelle in Titisee, 17 – 19 Uhr** ist auch weiterhin möglich.
- **Adventsandacht für Senior*innen und Gemeinde** in der Ev. Kirche in Hinterzarten am Donnerstag, den 10. Dezember um 15 Uhr
- **Gottesdienst morgen, am 6. 12.** mit Pfarrerin Ulrike Bruinings, ähnlich wie heute mit etwas längerer Predigt und ohne Abendmahl **und nächste Woche Sonntag am 13. 12. um 10.30 Uhr** in der Ev. Kirche Hinterzarten mit Prädikant Georg Körner
- **An Heiligabend wird es drei Gottesdienste geben:**
 - ein evangelischer Gottesdienst um 15 Uhr in Titisee in der katholischen Kirche
 - ein ökumenischer Gottesdienst um 17 Uhr in Hinterzarten auf der Kirchwiese
 - eine Christmette um 22 Uhr in Hinterzarten